

Chemnitz

Von Gerhard Künzel, Chemnitz

Unmittelbar nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit 14% der Einwohnerzahl Deutschlands und 18% der gesamten deutschen Arbeiterschaft folgt Sachsen mit 8% der Reichsbevölkerung und 14% der deutschen Arbeiterzahl. Abgesehen von der weltbekannten Bedeutung Sachsens als Industrieland überhaupt, besagen obige Ziffern, daß die Besiedlung des Freistaates Sachsen mit Industrie und Gewerbe noch dichter ist als im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Der Freistaat Sachsen vereinigt auf einer Fläche von 14992,94 qkm nach der letzten Zählung 4992320 Bewohner. Die Verteilung auf die einzelnen Kreishauptmannschaften ergibt folgendes Bild:

Kreishauptmannschaft	Flächeninhalt in qkm	Bevölkerungszahl	Flächeninhalt im Verhältnis zu Sachsen = 100 %	Bevölkerungszahl im Verhältnis zu Sachsen = 100 %	Im Verhältnis zum Flächeninhalt mehr oder weniger besiedelt um %
Bautzen	2469,73	461 155	16,47	9,24	- 7,23
Chemnitz	2073,29	976 079	13,82	19,55	+ 5,73
Dresden	4336,86	1 393 026	28,93	27,90	- 1,03
Leipzig	3566,25	1 307 312	23,79	26,19	+ 2,40
Zwickau	2546,81	854 748	16,99	17,12	+ 0,13

Aus dieser Aufstellung ersieht man bereits, daß die Kreishauptmannschaft Chemnitz das bedeutendste Wirtschaftsgebiet Sachsens ist. Der Pulsschlag, der den ganzen Kreis belebt und ihm den Stempel nie rastenden Eifers und Fleißes sowie gewerblichen und industriellen Fortschrittes aufdrückt, geht von der Groß- und Industriestadt Chemnitz aus, die den Mittelpunkt dieses auf Gedeih und Verderben mit ihr verbundenen Gebietes bildet.

Zum besseren Verständnis der weiteren Ausführungen, aber auch um Vergleiche anstellen zu können, seien nach stehende Zahlen vorausgeschickt, die das schnelle Anwachsen der Stadt Chemnitz beleuchten. Chemnitz zählte

i. J. 1832	18 400	Bewohner	i. J. 1910	285 000	Bewohner
i. J. 1852	34 000	"	i. J. 1911	294 000	"
i. J. 1861	45 400	"	i. J. 1912	304 500	"
i. J. 1871	68 200	"	i. J. 1913	315 000	"
i. J. 1880	95 100	"	i. J. 1914	320 000	"
i. J. 1885	110 800	"	i. J. 1915	301 000	"
i. J. 1890	139 000	"	i. J. 1916	291 000	"
i. J. 1895	161 000	"	i. J. 1917	280 500	"
i. J. 1901	206 500	"	i. J. 1918	278 000	"
i. J. 1902	210 100	"	i. J. 1919	301 500	"
i. J. 1903	217 000	"	i. J. 1920	312 000	"
i. J. 1904	229 700	"	i. J. 1921	314 500	"
i. J. 1905	241 300	"	i. J. 1922	319 750	"
i. J. 1906	251 250	"	i. J. 1923	322 400	"
i. J. 1907	262 400	"	i. J. 1924	324 500	"
i. J. 1908	270 250	"	i. J. 1925	331 500	"
i. J. 1909	275 750	"	i. J. 1926	336 750	"
i. J. 1927 ca. 350 000		Bewohner.			

Mit Ausnahme der Jahre 1914 bis 1927, die infolge Krieg, Nachkriegswehen, Inflation, Wohnungsnot usw. aus der Reihe fallen, zeigt sich, daß sich Chemnitz fast regelmäßig innerhalb 20 Jahren verdoppelt hat. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß die Einwohnerzahl heute über eine halbe Million betragen würde, wenn die oben angeführten Zustände die Entwicklung nicht unterbrochen hätten. Es dürfte wohl nicht zuviel gesagt sein, daß Chemnitz in 20 Jahren, sofern sich die wirtschaftlichen Verhältnisse weiterhin günstig gestalten, eine Dreiviertelmillionenstadt sein wird.

Etwa 350 000 Menschen haben sich auf einer Fläche von 7320 ha zusammengefunden, auf der sich die drittgrößte Stadt Sachsens erhebt, die zahlenmäßig zur Zeit an 14. Stelle in der Reihe der Großstädte Deutschlands steht.

Chemnitz ist aber nicht nur die Großstadt mit ihren scharfen politischen Grenzen. Groß-Chemnitz umschließt einen Industriekreis von 22 km Radius und umfaßt eine Fläche von 1500 qkm. An der Peripherie dieses Kreises, aber noch von dieser überschritten, liegen die Orte Hainichen, Oderan, Eppendorf, Wolkenstein, Thum, Stollberg, Olsnitz, Lichtenstein-E., St. Egidien, Penig, Lunzenau und Mittweida. Der Flächeninhalt dieses Kreises beträgt 10% der Gesamtfläche Sachsens und nimmt 20% des gesamten

sächsischen Stückgutempfanges und denselben Satz des gesamten sächsischen Postverstandes in Paketen und Wertsendungen für sich in Anspruch.

Die Chemnitzer Industrie ist unter schweren Kämpfen aus der im 15. Jahrhundert aufgekommenen Bleicherei des in der Umgegend angebauten Flachses hervorgegangen. Der Handel entwickelte sich, nach dem das Veredelungsgewerbe hinzugekommen war, begünstigt durch die vorzügliche Lage von Chemnitz an den alten Leipzig-Prager und Hof-Dresdener Straßen. Danach faßte die Tuchmacherei in Chemnitz Platz, die ihr Entstehen der in der Umgebung



Neues Rathaus Chemnitz

betriebenen Wollerzeugung verdankte. Als die Baumwolle bekannt wurde und nach Chemnitz kam, bildete sich nach und nach ein umfangreicher Handel mit dieser aus, der den Anlaß zum Aufkommen der Baumwollweberei und der Spinnerei gegeben hat. Zu diesem Erwerbszweig trat später die Wirkerei hinzu, beginnend mit der Strumpfwirkerei. Die Fabrikation von Trikotagen, Handschuhen und Strickwaren war die Ergänzung, die eine neue Entwicklungsphase der Färberei- und der Veredelungsindustrie im Gefolge hatte.

Nach der Erfindung der ersten Textilmaschinen in England brach für Chemnitz eine neue Epoche an. Die englischen Maschinen kamen auch hierher, und es entstanden bald Reparaturwerkstätten, die sich schnell zu Fabriken entwickelten, in denen man sich der Herstellung von Textilmaschinen widmete. Eine natürliche Folge davon war das Aufkommen der Werkzeugmaschinenindustrie. So hat sich eine Industrie aus der anderen ergeben, jedes Mal sich die höhere Kulturstufe zunutze machend, so daß Chemnitz heute als „Sächsisches Manchester“, welchen Ruf es bereits seit einem Jahrhundert in